

Die Deutsche Meteorologische Bibliothek





Die Deutsche Meteorologische Bibliothek

Impressum

Herausgeber

Deutscher Wetterdienst (DWD)
Frankfurter Straße 135
63067 Offenbach am Main
e-Mail: bibliothek@dwd.de
Tel. (069) 8062-4273

Konzept und Autor

Michael Goesch,
unter Mitarbeit von Britta Bolzmann

Bildnachweis

Archivfotos Deutscher Wetterdienst

Gestaltung und Druck

Atelier Maiberger, Stockstadt a. Main

ISBN 978-3-88148-445-9
Selbstverlag des Deutschen Wetterdienstes
Offenbach am Main 2009



Einleitung



Der Bibliotheksflügel im Neubau der Zentrale des DWD in Offenbach

Mit dem Umzug der Zentrale des DWD 2008 in ihr neues Gebäude wurde die Deutsche Meteorologische Bibliothek (DMB) 161 Jahre alt.

Dies war nach 1934 und 1957 der dritte große Umzug der Bibliothek in eigene, völlig neu gestaltete Räumlichkeiten. Das Konzept sieht eine weitere Öffnung des Lesesaals für Ausstellungen und Veranstaltungen vor und schafft eine ansprechende, angenehme Arbeitsumgebung auf technisch neuem Stand.

Aufgrund ihres umfassenden meteorologischen Bestandes wurde die DMB schon

1949 in das Sondersammelgebietsprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) aufgenommen. Sie ist seither in Deutschland die Referenzbibliothek mit nationalem Sammelauftrag für die relevante internationale Literatur der Fachgebiete Meteorologie/Klimatologie und Klimakarten.

Neben der Sammlung von Literatur gehört deren Dokumentation, inhaltliche Erschließung und Information über die Bestände sowie die Herausgabe von wissenschaftlichen Veröffentlichungen des DWD zu ihren Aufgaben.



Geschichte

Die Geburtsstunde der Bibliothek wird auf das Jahr 1847 datiert, als im Königlich Preussischen Statistischen Büro, das zum Handelsamt gehörte, auf Anregung von ALEXANDER VON HUMBOLDT eine meteorologische Abteilung eingerichtet wurde. Dieses Jahr gilt auch als das Gründungsjahr des Preussischen Meteorologischen Instituts. Da in dieser Abteilung Daten über Wetter und Klima gesammelt und ausgewertet wurden, begann man damals auch mit der Sammlung wissenschaftlicher Literatur. Es standen jedoch nur minimale Mittel zur Bücherbeschaffung zur Verfügung.

Das änderte sich 1886, als das Preussische Meteorologische Institut zum Ressort des Kultusministers wechselte, dem es direkt unterstellt war. In diese Zeit fällt der Beginn des alphabetischen Katalogs und der systematische Aufbau einer wissenschaftlichen Bibliothek mit großem Bestand.

Der erste Weltkrieg, in dem der sogenannte Schriftentausch mit anderen Institutionen unterbrochen war, und die turbulenten, von Geldmangel geprägten Nachkriegsjahre waren auch für die Bibliothek eine Zeit der Rückschläge (siehe Bestand).

Einen großen Aufschwung verdankt sie ausgerechnet den Kriegsvorbereitungen im Dritten Reich: Mit der sog. „Verreichlichung“ der Wetterdienste im Deutschen Reich (= Zusammenlegung der länderspezifisch organisierten Wetterdienste mit dem Ziel der Errichtung eines leistungsfähigen Flugwetterdienstes) wurde auch die Bibliothek des Preussischen Meteorologischen Instituts mit der Bücherei des Flugwetterdienstes zusammengelegt. Seit 1934 ist die Bibliothek im Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken mit dem Bibliothekssigel B23 aufgeführt, unter dem sie auch heute noch am Deutschen Leihverkehr teilnimmt. Schon 1934 begann der Aufbau des Sachkatalogs (siehe Sacherschließung).

Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Lage der Bibliothek abermals sehr kritisch: Sie musste wegen der zunehmenden Bombardements auf Berlin und der herannahenden Front gemeinsam mit der Klimaabteilung des Reichsamtes für Wetterdienst zweimal umziehen: Erst in den Spreewald, dann nach Friedrichroda in Thüringen. Verluste entstanden bei der Verlagerung nach Westdeutschland unmittelbar nach Kriegsende. Dabei ging ein großer Teil des in den 1930er Jahren begonnenen Sachkatalogs wie auch ca. ein Drittel des damals um

60.000 Bände zählenden Bestandes verloren. Die unter der Leitung von KARL KEIL neu erstandene Bibliothek fand ihre Heimat 1946 in der Zentrale des „Deutschen Wetterdienstes in der US-Zone“ in Bad Kissingen. Sie führte nun den Namen „Abteilung Bibliothek und Veröffentlichungen“.

1949 wurde die Bibliothek aufgrund ihres in Deutschland einzigartigen meteorologischen Literaturbestandes in das Sondersammelgebietsprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) aufgenommen und ist seither in Deutschland die nationale Bibliothek für die Fachgebiete Meteorologie/Klimatologie und Klimakarten. Sie hat sich von einer internen Wetterdienstbibliothek zu einer Bibliothek mit nationalem Sammelauftrag entwickelt, was im Jahre 2006 durch den neuen Titel „Deutsche Meteorologische Bibliothek“ (DMB) zum Ausdruck gebracht wurde.

1957 zog die Bibliothek in das neue Gebäude des Zentralamtes des 1952 gegründeten Deutschen Wetterdienstes in Offenbach um. Seit 1961 hat die Bibliothek die noch heute bestehenden Aufgabengebiete Bibliothek, Fachinformationsstelle und Selbstverlag. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands im

Jahre 1990 kam es zur Zusammenlegung der Wetterdienste. Ein Abgleich der Bestände der Offenbacher und der Potsdamer Bibliothek ergab, dass nur wenige Bände übernommen werden mussten: Die in Potsdam vorhandenen Dubletten wurden dem Geoforschungszentrum in Potsdam in Dauerleihe überlassen.

Die Elektronische Datenverarbeitung (EDV) hielt in den 1960er Jahren Einzug in den DWD und damit auch in die Bibliothek. Seitdem erfordert die Entwicklung auf dem IT-Sektor laufend Anpassungen der Informationsverarbeitung der Bibliothek an den Stand der Technik (siehe Technische Entwicklung).

Den Anfang bildete 1967 die Umstellung der Katalogisierung auf Lochstreifenschreibmaschinen und die Speicherung der bibliographischen Daten auf Magnetband. Bereits im Jahre 1990 stand der gesamte Datenbestand von 1966 bis 1990 in einer im DWD entwickelten bibliographischen Datenbank namens METLIS (METeorologisches LiteraturInformationssystem) zur Verfügung. Seit 1997 läuft METLIS auf Basis einer professionell entwickelten Bibliothekssoftware; zur Zeit ist das integrierte Bibliotheksverwaltungssystem Alephino im Einsatz, das es er-



möglichst, alle Bibliotheksvorgänge IT-gestützt zu bearbeiten. Seit dem Jahr 2000 können DWD-Mitarbeiter via Intranet sowie externe Benutzer via Internet in METLIS recherchieren (siehe Sacherschließung).

Die rasante Entwicklung im Bereich des elektronischen Publizierens in den letzten Jahren hat auch Spuren in der Deutschen Meteorologischen Bibliothek hinterlassen. Im Rahmen der elektronischen Angebote werden Online-Zeitschriften und andere digitale Angebote innerhalb der sogenannten ‚Digitalen Bibliothek‘ lizenziert und DWD-weit zugänglich gemacht. ‚Open Access‘ soll den freien Zugang zu wissenschaftlichen Informationen bringen und wird zukünftig zunehmend eine Rolle spielen. Konzepte für die Verwaltung elektronischer Inhalte und für die Langzeitarchivierung entsprechender Daten müssen entwickelt und umgesetzt werden.

Aufgrund der großen Bandbreite an Angeboten und auf die Bibliotheken einstürzenden Anforderungen bilden sich überregional Arbeitsgruppen und Kooperationen wie die der Ressortforschungseinrichtungen und international die der europäischen Wetterdienstbibliotheken (siehe auch Kooperation).

Bestand

Die DMB besitzt einen großen, ständig wachsenden, einzigartigen Bestand an meteorologischem Schrifttum. Dazu sammelt und dokumentiert sie laufend die gesamte relevante meteorologische Literatur weltweit, sprachunabhängig und so vollständig wie möglich. Gesammelt werden sowohl Monographien und Zeitschriften als auch „Graue Literatur“ (Konferenzberichte, Institutsberichte, Dissertationen, Jahresberichte, Reports usw.). Zur Zeit hält die DMB ca. 800 laufende Zeitschriften und Reihen.

Auch heute noch spielt der unter Bibliotheken und wissenschaftlichen Institutionen übliche Schriftentausch eine wichtige Rolle bei der Neuerwerbung. Alles, was auf diesem Wege nicht erhältlich ist, muss gekauft werden. Besonders zu erwähnen ist die „Graue Literatur“, die im Buchhandel nicht erhältlich ist.

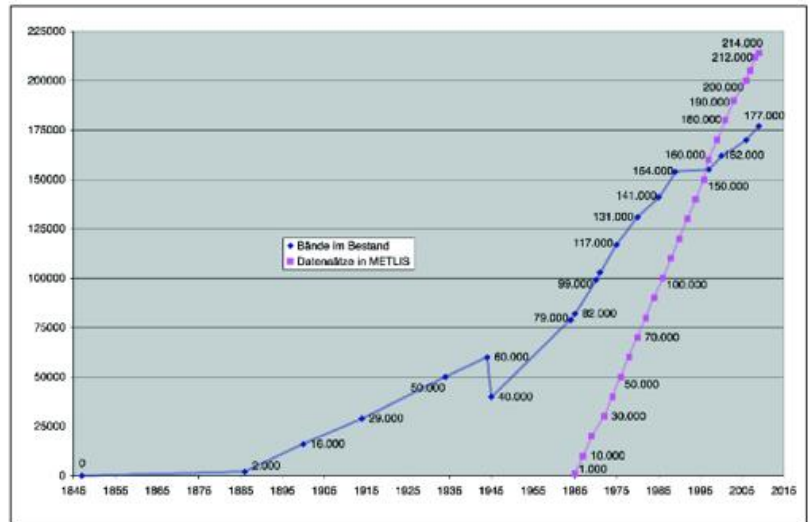
Die Grundlage für den Schriftentausch mit ca. 600 Partnern (Bibliotheken, Wetterdienste, wissenschaftliche Institute und andere Institutionen) auf der ganzen Welt bilden die im Selbstverlag herausgegebenen Veröffentlichungen; sie sind für den Bestandsaufbau der Bibliothek unerlässlich.

Den Beginn des Bestandsaufbaus der Bibliothek kann man auf das Jahr 1847 datieren, als das Preußische Meteorologische Institut (PMI) mit der Sammlung von Literatur begann. Die Bibliothek war am Anfang kaum mehr als eine kleine Büchersammlung, da für den Kauf von Büchern pro Jahr nur 50 Taler (ca. 75 €) zur Verfügung standen, so dass man fast ganz auf Geschenke oder Tausch angewiesen war. Daher zählte der Bestand am Ende der ersten 40 Jahre nur ca. 2.000 Bände.

Nach dem Wechsel des PMI zum Kultusminister 1886, nahm die Bibliothek einen rapiden Aufschwung. In diese Zeit fällt auch der Beginn des alphabetischen Kataloges, der bis heute völlig erhalten geblieben ist. Unter der Leitung von GUSTAV HELLMANN begann, teils durch Kauf, teils – wie heute – durch Schriftentausch, der systematische Aufbau einer wissenschaftlichen Bibliothek. Da nun kein Geldmangel mehr herrschte, wurden gezielt Bücher aus Nachlässen und Antiquariaten beschafft, zurück bis zu den Inkunabeln (Erscheinungsjahr bis einschließlich 1500). Davon besitzt die Bibliothek 20 Exemplare. So war um die Jahrhundertwende der Bestand auf 16.000 Bände angewachsen, Anfang des ersten Weltkrieges waren es bereits 29.000 Bände.



Durch zeitweise Einstellung des Literaturausstauschs im ersten Weltkrieg sowie durch Geldmangel in den Krisen-jahren danach kam der Bestandsaufbau fast zum Erliegen. Besonders der Fortbestand der Reihen war gefährdet. Diese Lücken konnten jedoch in den Folgejahren mit Hilfe von Mitteln der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft wieder geschlossen werden; entsprechendes wiederholte sich in den 1950er Jahren mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).



Entwicklung des Bibliotheksbestandes und der in METLIS erfassten Datensätze

1934 wurden die Buchbestände der Bibliothek des Preußischen Meteorologischen Instituts mit den Büchereien des Flugwetterdienstes und der Meteorologischen Universitätsinstitute zusammengefasst und in den Bestand der Bibliothek beim Reichsamt für Wetterdienst überführt. Dadurch wuchs der Bestand der Bibliothek 1934 auf 50.000 Bände.

Durch mehrmalige Verlagerungen bei Kriegsende und in den Nachkriegswirren ging ca. ein Drittel des damals um die 60.000 Bände zählenden Bestands verloren. In der schwierigen Nachkriegszeit begann dort, nach der Grün-

dung des „Deutschen Wetterdienstes in der US-Zone“ mit seiner Zentrale in Bad Kissingen im April 1946, die Zusammenführung der verstreuten Bestände. Dies gelang trotz äußerst schwieriger Arbeitsbedingungen dank des aufopferungsvollen Einsatzes der wenigen Mitarbeiter. Die Feststellung der Verluste anhand des erhalten gebliebenen alphabetischen Katalogs zog sich noch bis 1964 hin.

Nach dem Umzug der Bibliothek 1957 nach Offenbach ging es wieder bergauf. Der Zuwachs beträgt heute etwa 1.500 bis 2.000 Bände pro Jahr.



Im Jahre 1958 gelang es auch, den Schriftentausch auf die Länder des Ostens, besonders die UdSSR, die DDR und China auszudehnen.

Die Bestandsentwicklung über die gesamte Zeit ist in der Graphik dargestellt.

Im Jahr 1972 (125 Jahre Bibliothek) waren es schon ca. 107.000 Bände, beim 150-jährigen Jubiläum 1997 155.000, im Jahr 2000 162.000 und Anfang 2009 sind es ca. 177.000 Medieneinheiten.

Die Bestandsstruktur gliedert sich wie folgt: Der historische Bestand umfasst etwa 14.000 Bände. Davon entfallen ca. 75% auf das 19. Jahrhundert (rund 10.500 Bände). Die restlichen 3.500 Bände verteilen sich auf das 16. bis 18. Jahrhundert: ca. 250 Bände stammen aus dem 16., 1.250 aus dem 17. und ca. 2.000 Bände aus dem 18. Jahrhundert.

Herrschte im Altbestand noch altlateinisch vor – deutsch, französisch und englisch spielten eine untergeordnete Rolle – so geht die Tendenz, was bei internationaler wissenschaftlicher Literatur nahe liegt, immer mehr zur englischen Sprache. Ein kleiner, abnehmender Rest verteilt sich auf andere Sprachen.

Einen besonderen Schatz birgt das Archiv des Seewetteramtes in Hamburg: Hier liegen ca. 38.000 Schiffstagebücher aus 180 Jahren. Sie enthalten Wetterbeobachtungen von Seeleuten, eine unerschöpfliche Quelle von Daten für die Klimaforscher. Sind diese Daten erst einmal ausgewertet, können sie bei der Erforschung des Klimawandels wertvolle Dienste leisten (Projekt HISTOR).

Der größte Teil des Bestands besteht noch aus Printmedien (Bücher, Zeitschriften, Landkarten (Lehrmaterial), thematischen Karten (Klimakarten) etc.). Dazu kommen Mikrofiche und Mikrorollfilme (ca. 1.000, kürzlich digitalisiert). In den letzten Jahren gewinnen neue Medien auch in der DMB zunehmend an Bedeutung. Elektronische Veröffentlichungen auf CD, DVD und auch PDF-Dateien haben wachsenden Anteil am Bibliotheksbestand. Ein Umdenken bezüglich Verwaltung, Langzeitarchivierung und Bereitstellung dieser Dokumente hat begonnen.

Die Angebote der Bibliothek werden in diesem Bereich zunehmend ausgebaut und auch die Abläufe angepasst, wobei die Ausrichtung auf veränderte Anforderungen der Kunden z. B. bezüglich der Verfügbarkeit von Literatur am Arbeitsplatz im Vordergrund steht.



Selbstverlag

Zu den Aufgaben der Bibliothek gehört die Herausgabe von Veröffentlichungen. Dabei handelt es sich heute sowohl um regelmäßig erscheinende Publikationen wie Deutsches Meteorologisches Jahrbuch, Klimastatusbericht und Promet, als auch um Veröffentlichungen wissenschaftlicher Arbeitsergebnisse einzelner Mitarbeiter oder Gruppen im DWD sowie um Konferenzberichte. Dies kam schon 1946 in dem damaligen Namen der Bibliothek „Abteilung Bibliothek und Veröffentlichungen“ zum Ausdruck.

Mit der Herausgabe von eigenen Veröffentlichungen wurde schon nach 1886 begonnen. Die für den Betrieb des Selbstverlags aufgewendeten Haushaltsmittel sind gut investiert, denn die eigenen Veröffentlichungen sind die Grundlage für den Tauschverkehr.

Zu den zahlreichen verschiedenen Veröffentlichungen, für die die Bibliothek zuständig ist, zählen verschiedene periodisch erscheinende Publikationen und auch Einzelveröffentlichungen, die in loser Folge als Reihen erscheinen.

Folgende Reihen bilden „das Rückgrat“ des Selbstverlages:

Regelmäßig erscheinende Publikationen:

Deutsches Meteorologisches Jahrbuch
(Beginn: 1888)

Klimastatusbericht (jährlich, Beginn: 1992)

Promet – Meteorologische Fortbildung
(quartalsweise, Beginn: 1972)

Jahresbericht (Beginn: 1957)

Witterung in Übersee
(monatlich, Beginn: 1953)

Wetterlotse
(2-monatlich, Beginn: 1949)

In loser Folge erscheinen die folgenden Reihen:

Annalen der Meteorologie
(Beginn: 1948, Vorgänger 1873)

Berichte des Deutschen Wetterdienstes
(Beginn: 1953)

Geschichte der Meteorologie in Deutschland
(Beginn: 1993)





Das Preußische Meteorologische Institut in Berlin am Schinkelplatz, ab 1886



Das Reichsamt für Wetterdienst am Flughafen Berlin-Tempelhof, ab 1938

Räumlichkeiten

Es ist unwahrscheinlich, dass die Bibliothek, als sie noch zur Meteorologischen Abteilung im Statistischen Büro Preußens gehörte, über eigene Bibliotheksräume verfügte.

Mit dem Wechsel des PMI zum Ressort des Kultusministers nach Berlin verbesserte sich zwar die finanzielle Situation der Bibliothek erheblich, der infolgedessen rasch wachsende Bestand führte jedoch bald zu Raumproblemen, mit denen die Bibliothek mindestens von 1897 bis 1933 zu kämpfen hatte, besonders in den 1920er Jahren.

Seit 1934, als die Bibliothek dem Reichsamt für Wetterdienst unterstand, besserte sich die

Raumsituation. 1938 bezog die Bibliothek ihre neuen, großzügigen Räumlichkeiten im Neubau des Reichsamtes für Wetterdienst am Flughafen Berlin-Tempelhof, was eine wesentliche Vergrößerung von Lesesaal und Magazin ermöglichte.

Mit den fluchtartigen, zweimaligen Umzügen der Klimaabteilung, zu der die Bibliothek gehörte (zuerst in den Spreewald, dann nach Friedrichroda in Thüringen) wurden deren Arbeitsbedingungen katastrophal. Noch schlimmer wurde die Situation der Unterbringung der Bücher nach der, wieder fluchtartigen, Verlegung mit Hilfe der US-Armee aus dem nunmehr sowjetisch besetzten Thüringen nach





Friedrichroda (Thüringen), März 1945: Einlagerung der Bibliothek des Reichsamtes für Wetterdienst. Kartons mit Sonderdrucken.

Westdeutschland. Die Bücher waren teilweise in Ställen – ungeschützt vor Wassereinwirkungen – gelagert, ein heute unvorstellbarer Zustand.

Nach der Gründung des „Deutschen Wetterdienstes in der US-Zone“ mit seiner Zentrale in Bad Kissingen im April 1946 wurden unter



Zentralamt des Deutschen Wetterdienstes in der US-Zone ab 1946, mit Sitz der Klimaabteilung und Bibliothek im Hotel Reichshof, Bad Kissingen



Arbeitsraum der Bibliothek im Reichshof

der Leitung von KARL KEIL die verstreuten Bestände dort zusammengeführt; die Raumsituation war erneut unbefriedigend.

Das Blatt wendete sich erst 1957, als die Bibliothek in das neue Zentralamtsgebäude des 1952 per Gesetz gegründeten Deutschen Wetterdienstes umzog.





Regale im Magazin der Bibliothek im Reichshof, ab 1947

Nun bekam die Bibliothek endlich großzügige, moderne Räume. In Offenbach erhielt sie einen ganzen, speziell für die Bibliothek konzipierten Gebäudeteil, bestehend aus Lesesaal, Hörsaal, Büroräumen und dreistöckigem, klimatisierten Büchermagazin.

Zu Beginn der Neubauphase der DWD-Zentrale in Offenbach 2004 wurde im Ausweich-



Lesesaal der Bibliothek im Reichshof

quartier in der Kaiserleistrasse 29/35 ein Lesesaal eingerichtet, während der Bestand in dem unterirdischen Magazin der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main zwischengelagert wurde. Aus verschiedenen Gründen konnte dieser allerdings nicht schon 2008 mit dem Rest des DWD in den fertig gestellten Neubau in der Frankfurter Straße 135 zurückkehren, sondern folgte erst 2009, mit einem Dreivierteljahr Verzögerung. Damit hatte der im Ausweichquartier stark eingeschränkte Lesesaalbetrieb mit regelmäßigem Shuttle-Verkehr zur Deutschen Nationalbibliothek endlich ein Ende.

Es war seit 1934 der dritte große Umzug der Bibliothek und nach 1957 der zweite Umzug in eigens für die Bibliothek völlig neu errichtete Räume.





Das 1957 bezogene, neue Gebäude des Zentralamtes des DWD in Offenbach a. M. mit dem Magazinbau (Bücherturm); es musste 2003 wieder einem Neubau weichen

Das neue, voll klimatisierte, ca. 900 m² große Büchermagazin befindet sich im Kellergeschoss des Gebäudes. Alles ist auf einer Ebene und mit Kompaktregalen ausgestattet, die genügend Raum für Zuwachs bieten. Dort befinden sich auch abschließbare Regalvitri-

nen für die besonders wertvollen Stücke. Die Bücher sind teilweise systematisch nach Fachgebieten, regional oder nach Schriftenreihen- / Zeitschriftentitel aufgestellt. Für Großformate und Überformate gibt es tiefe Regale bzw. Liegeregele für die schonende Aufbewahrung.

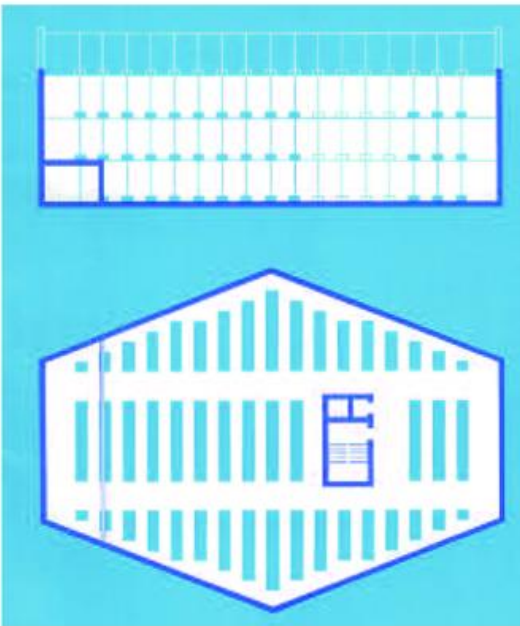




Lesesaal der Bibliothek im Zentralamt des DWD in Offenbach von 1957 bis 1990



Der 1992 renovierte Lesesaal der Bibliothek im Zentralamt des DWD in Offenbach.

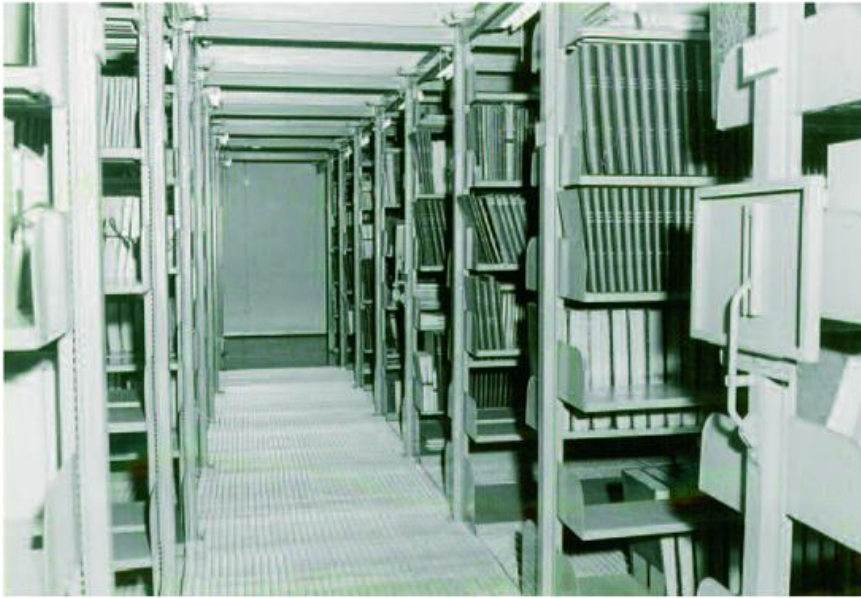


Bauplan für den 3-stöckigen Magazinbau (Bücherturm) der Bibliothek in Offenbach von 1956



Rohbau des Magazins in Offenbach von oben, 1956





Regale im Magazin der Bibliothek im Zentralamt des DWD, 1957-2003



Regale im Magazin der Bibliothek im Keller des Neubaus der Zentrale des DWD von 2008



Lesesaal der Bibliothek im Neubau der Zentrale des DWD, ab 2008



Glasvitrinen für besondere Bücher, u. a. Inkunabeln, im Magazin der Bibliothek des DWD, ab 2008



Der repräsentative Lesesaal ist mit 400 m² viel größer als der im alten Gebäude und mit modernen Arbeitsplätzen, z. T. mit PCs und Internetzugang ausgestattet. Im Lesesaal befindet sich ein großer Freihandbestand: meteorologische Lehrbücher und Standardwerke, geographische und thematische Atlanten, meteorologische sowie allgemeine Nachschlagewerke und Lexika aus Wissenschaft und Technik, darüber hinaus die DWD-Veröffentlichungen und aktuelle Zeitschriftenjahrgänge zu allen Teilgebieten der Meteorologie und angrenzender Fachgebiete. Dazu kommen meteorologische Jahrbücher der früheren Länderwetterdienste auf deutschem Boden sowie Jahresberichte verschiedener Institutionen.

Der mit moderner Projektionstechnik ausgestattete multifunktionale Lesesaal soll zukünftig auch für von der Bibliothek organisierte Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt werden.

Sacherschließung

Die inhaltliche Erschließung, auch Sacherschließung genannt, erfüllt den Zweck, die Suche nach Literatur zu bestimmten Themen, also nach inhaltlichen Kriterien, zu erleichtern; besonders in den Fällen, in denen der Inhalt nicht direkt aus dem Sachtitel des betreffenden Dokuments hervorgeht.

Bei der Sacherschließung benutzt man entweder Schlagwörter (z. B. bei MGA) oder eine numerische Notation (z. B. bei METLIS); letztere hat den Vorteil der Sprachunabhängigkeit.

Im 1934 gegründeten Reichswetterdienst hielt die Literaturdokumentation mit dem Aufbau eines Sachkatalogs ihren Einzug in die Bibliothek: Es handelte sich um einen systematischen Katalog, geordnet nach der Dezimalklassifikation (DK oder UDC), einem dezimalen, numerischen Notationssystem zur Sacherschließung. Es ging aus dem von Melvil Dewey im 19. Jahrhundert für die Library of Congress entwickelten universellen Ordnungssystem hervor und wurde damals von der FID (Fédération Internationale de la Documentation) in Brüssel weiter entwickelt. Seit 1929 war der damalige Leiter der Bibliothek, KARL KEIL, daran beteiligt, den Bereich Meteorologie/Klimatologie im Auftrag der FID auszuarbeiten. In Anlehnung an die Empfeh-

lung der WMO (Weltorganisation für Meteorologie) wird in der DMB bis heute die UDC zur inhaltlichen Erschließung meteorologischen Schrifttums benutzt.

Die in METLIS mit jeder Titelaufnahme gespeicherten DK-Zahlen ermöglichen eine gezielte, themenbezogene Literaturrecherche. Die ersten entsprechenden Programme wurden 1966 im DWD geschrieben (siehe Technische Entwicklung). Das System zur Speicherung und Recherche entwickelte sich im Laufe der Zeit bis hin zu einer angekauften, professionell entwickelten Literaturdatenbank. Heute setzt die DMB das integrierte Bibliotheksverwaltungssystem Alephino ein. Mit dessen OPAC (Online Public Access Catalogue), einer Benutzeroberfläche zur Durchführung von Recherchen, kann seit 1997 DWD-intern via Intranet, seit 2000 auch von außen via Internet in METLIS recherchiert werden.

Seit 2004 können DWD-Angehörige auch in einer der größten geowissenschaftlichen Datenbanken der Welt, MGA (= Meteorological & Geostrophysical Abstracts) recherchieren. Für die MGA-Datenbank werden ausgewählte referierte, meteorologische und geophysikalische Zeitschriften aus aller Welt



ausgewertet, indem die Titelaufnahmen mit Schlagwörtern, DK-Zahlen und ausführlichen „Abstracts“ (inhaltliche Zusammenfassungen) ergänzt werden, was die Auswahl der gefundenen Literatur erleichtert.

Seit dem Erwerb der MGA-Datenbank ist die Anzahl der für METLIS ausgewerteten Zeitschriften gesunken, da die Zeitschriften, deren Artikel in MGA nachgewiesen sind, nicht mehr durch Bibliothekspersonal ausgewertet werden; das wäre Doppelarbeit.

Die DMB erstellt auch Profildienste. Das sind Literaturrecherchen in METLIS, die monatlich über die Neuzugänge der Bibliothek zu bestimmten Themen informieren.

Die MGA-Datenbank wird Ende 2009 durch die Zitationsdatenbank Web of Science ersetzt, die umfassende Recherchemöglichkeiten bietet (siehe Technische Entwicklung).



Technische Entwicklung

Alte Katalogkarten zeigen handgeschriebene Titelaufnahmen, etwa ab Mitte der 1930er Jahre wurden die Karten mit Schreibmaschinen geschrieben, bis in der Mitte der 1960er Jahre die elektronische Datenverarbeitung im DWD Einzug hielt.

Der damalige Bibliotheksleiter, MAX SCHLEGEL, erkannte die Zeichen der Zeit und entwickelte ab 1961 mit Unterstützung der ZMD (Zentralstelle für Maschinelle Datenverarbeitung) in Frankfurt a. M. ein Verfahren, bei dem jede Katalogkarte auf Datenträger gespeichert wurde. Man benutzte damals Lochstreifenschreibmaschinen, Fernschreibern vergleichbar, bei denen der Text während des Schreibens der Katalogkarte auf Lochstreifen gespeichert wird. Dieser Lochstreifen wurde dann im neuen Rechenzentrum (RZ) im Zentralamt des DWD auf Magnetband übertragen. Damit stand die bibliographische Information erstmals maschinenlesbar gespeichert zur Weiterverarbeitung zur Verfügung. Dieses Verfahren war 1965 ausgereift und ging 1966/67 in Routine. Deshalb sind in der Literaturdatenbank METLIS der DMB heute über 215.000 Titelaufnahmen seit 1966 recherchierbar, also aus 44 Jahrgängen!

Die Programme zur Weiterverarbeitung der Daten wurden durch Mitarbeiter des RZ nach Vorgaben von Schlegel entwickelt. Dienten die ersten Programme der Konvertierung und Speicherung der Daten, so folgten bald Retrievalprogramme, mit deren Hilfe man – wie heute in einer Datenbank, nur nicht so schnell und komfortabel – Literaturrecherchen im Bestand sowohl nach formalen als auch nach sachlichen Suchkriterien durchführen konnte; und das nicht nur in den Textfeldern, sondern auch mittels DK-Zahlen nach sachlichen Themen, da jedes einzelne Dokument der DMB inhaltlich erschlossen wird.

Die rasante Entwicklung auf dem EDV-Sektor erforderte die laufende Anpassung der Datenverarbeitung der Bibliothek an den jeweiligen Stand der Technik.

Zunächst wurden 1985 die Lochstreifenschreibmaschinen durch ein Datensammelsystem mit Bildschirmarbeitsplatz und Nadeldrucker ersetzt, wobei auf der Speicherseite im RZ vorläufig noch alles beim Alten blieb.

Als das RZ 1987 die Lochstreifenleser abschaffte, das langsame Medium Magnetband durch Festplatten ersetzte und PCs im DWD



Einzug hielten, musste die gesamte Bibliotheksroutine umgestellt werden. Die schwierige Aufgabe, ein ganz neues Verfahren, einschließlich einer Datenbank, zu entwickeln, wurde von zwei Mitarbeitern des Sachgebiets Dokumentation in der Bibliothek, unterstützt durch Kollegen aus dem Rechenzentrum, bewältigt. Zuerst wurde wieder die Input- und Speicherseite umgestellt. Schwieriger war die Entwicklung einer bibliographischen Datenbank, da als Grundlage nur das Datenbank-Managementsystem IM/DM der Firma Control Data zur Verfügung stand. Gleichzeitig mussten die bibliographischen Altdatenbestände, die seit 1966/67 noch im alten Format (etwas anderes Kategorienschema) und teilweise fehlerbehaftet auf Magnetband gespeichert waren, gründlich überarbeitet, also geprüft, korrigiert und konvertiert werden.

Nach einem Jahr Entwicklungszeit (ab 1987) sowie zwei Jahren retrospektiver Datenüberarbeitung stand im Jahr 1990 endlich der gesamte Datenbestand von 1966 bis 1990 in einer selbst entwickelten, aber gut funktionierenden Datenbank namens METLIS (METeorologisches LiteraturInformationsSystem) mit verbesserten, vor allem schnelleren Retrievalprogrammen, für Literaturrecherchen zur Verfügung. Dieses Verfahren wurde beibehalten, bis die Bibliothek sich 1996 ein professionelles, für

Bibliothekszwecke entwickeltes, Programmpaket zulegen konnte: Es handelte sich dabei um das Bibliotheksverwaltungssystem BIS-LOK der Firma DABIS in Hamburg.

Auch hier war der Anfang sehr schwer. Zuerst musste in Zusammenarbeit mit der Firma DABIS der gesamte Altdatenbestand auf BIS-LOK-Format konvertiert werden; eine schwierige Aufgabe, die nicht ganz ohne Abstriche am Idealziel einer 1:1-Umsetzung verwirklicht werden konnte. Sodann mussten mehrere Versionen von BIS-LOK zur Routine-tauglichkeit gebracht werden, bis man es wagen konnte, die Bibliotheksroutine auf das neue System umzustellen.

1997 war es schließlich soweit. Die Daten von METLIS wurden auf Grundlage der Version 2.1 von BIS-LOK konvertiert. Der Unterschied zur alten, selbst entwickelten IM/DM-Version von METLIS war bedeutend: Während die IM/DM-Version, ein Datenbankprogramm, lediglich für die Speicherung und das Retrieval von Daten (Literaturrecherchen) benutzbar war, handelt es sich bei BIS-LOK um ein integriertes Bibliothekssystem; das heißt, man kann mit Hilfe verschiedener Module alle Arbeitsgänge einer Bibliothek EDV-gestützt durchführen. Das reicht von der Bucherwerbung über die Datenerfassung (Titelaufnahme) bis hin zur Durchführung von Literaturrecherchen.



Auch die Akzession, Bindeverwaltung sowie das Erstellen von Bibliographien kann hiermit erfolgen. Begonnen wurde zunächst mit der Installation der Module Titelaufnahme und OPAC (Online Public Access Catalogue) zum Zwecke der Durchführung von Literaturrecherchen.

Seit 1997 können die Mitarbeiter des DWD METLIS direkt von ihrem Arbeitsplatz aus über das Intranet als elektronische Suchmaschine nutzen. Im Jahr 2000 wurde METLIS mit dem Erwerb von Lizenzen für den WWW-OPAC (Web-Katalog) auch für den Zugriff über das Internet geöffnet, d. h. jeder externe Benutzer kann via Internet Literaturrecherchen in METLIS durchführen.

Im Dezember 2003 wurden nach einer längeren Testphase alle IT-gestützten Arbeitsgänge der Bibliothek auf Alephino, das Nachfolgesystem von BIS-LOK 5.0 der Firma Ex Libris Deutschland in Hamburg, umgestellt. Alephino ist kompatibel mit ALEPH, einem Bibliotheksverwaltungssystem, das in großen Bibliotheksverbänden benutzt wird. Zusätzlich zu METLIS bietet die DMB seit 2004 allen DWD-Mitarbeitern Zugriff auf eine der größten Geowissenschaftlichen Datenbanken der Welt: MGA (= Meteorological & Geostrophical Abstracts) der Firma ProQuest (siehe Sacherschließung).

Ende 2009 erfolgte auf Wunsch der Wissenschaftler ein Umstieg von der MGA zu der internationalen Zitationsdatenbank Web of Science, die ein breites Spektrum an Zeitschriften abdeckt, ein hohes Maß an Aktualität aufweist und umfassende Zitationen enthält. Der Wetterdienst schließt sich damit anderen europäischen und außereuropäischen Wetterdiensten an, die bereits Lizenzen für Web of Science erworben haben.

Über sogenannte Profildienste informiert die Bibliothek ihre Kunden regelmäßig über Neuzugänge. Profildienste sind wiederkehrende Literaturrecherchen nach Neuzugängen zu einem bestimmten Thema, das im sog. Benutzerprofil gespeichert ist.

Über die Z39.50-Schnittstelle von Alephino nimmt die DMB mit METLIS seit 2007 an dem geophysikalischen Portal GEO-LEO teil. Dieses Portal bietet Zugriff auf eine Vielzahl von Bibliothekskatalogen (online), überwiegend aus dem gesamten Bereich der Geowissenschaften der festen Erde, aber auch der Ozeanographie. Dadurch haben Geowissenschaftler in Deutschland und darüber hinaus Zugang zu der meteorologischen Literaturinformation in METLIS und stellen eine neue Gruppe potentieller Benutzer dar.



Kunden

Die ersten Kunden der Bibliothek waren Mitarbeiter des Preußischen Meteorologischen Instituts, das damals noch eine meteorologische Abteilung im Statistischen Büro des Landes Preußen war.

Jahrelang blieb sie eine Präsenzbibliothek. Sie diente in erster Linie der Literaturversorgung der Mitarbeiter des Instituts. Das änderte sich erst nach 1934, als die Bibliothek zum Reichsamt für Wetterdienst kam. Seitdem ist sie im Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken mit dem Bibliothekssigel B23 aufgeführt und nimmt am Deutschen Leihverkehr teil (siehe Geschichte).

Seit der Gründung des DWD ist die Bibliothek zwar grundsätzlich immer noch eine Präsenzbibliothek, deren Hauptaufgabe die Literaturversorgung der Mitarbeiter des DWD ist, sie wird jedoch auch von externen Interessenten, wie Studenten, Professoren, Schülern und anderen Personen genutzt. Eine direkte Ausleihe ist aber nur DWD-Mitarbeitern möglich.

Externe Benutzer können die benötigte Literatur per Fernleihe über eine dem Deutschen Leihverkehr angeschlossene Bibliothek, z. B. eine Stadt- oder Universitätsbibliothek, ausleihen.

Seit 1997 besteht über den OPAC für DWD-Angehörige die Möglichkeit via Intranet und für externe Kunden via Internet in METLIS zu recherchieren. DWD-Mitarbeiter können ihre Anfragen bequem per E-Mail senden. Der alphabetische Katalog muss lediglich noch für Anfragen zu Beständen mit Erscheinungsjahr vor 1966 herangezogen werden.

Aufgrund ihres bedeutenden Bestandes ist die DMB weit über die Grenzen unseres Landes bekannt und erhält regelmäßig auch Anfragen aus dem Ausland. Das reicht vom Schüler oder Studenten bis zu Wissenschaftlern auch aus Fachrichtungen außerhalb der Meteorologie. Nicht nur METLIS wird international genutzt; die internationale Kundschaft nutzt auch die Dienstleistungen der DMB, besonders die professionellen, vom Personal der DMB durchgeführten Recherchen zu schwer auffindbaren Beständen und Raritäten, die in anderen Datenbanken nicht zu finden sind.



Kooperationen und Internationale Beziehungen

Kooperation mit anderen Bibliotheken ist und war im Bibliotheksbereich immer und überall üblich, so auch bei der DMB und ihren Vorgängern, insbesondere beim Bestandsaufbau durch weltweiten Schriftentausch mit anderen wissenschaftlichen Institutionen (siehe Bestand).

Die Kooperation geht inzwischen aber weit über die notwendigen Verbindungen mit Tauschpartnern hinaus:

Es gibt Kooperationen auf dem Gebiet der Information über Internet-Portale, wie z. B. seit 2007 bei GEO-LEO, dem geowissenschaftlichen Portal mit der Möglichkeit der Meta-suche in den Online-Katalogen aller teilnehmenden Bibliotheken.

Vertreter der Bibliotheken der Ressortforschungseinrichtungen Deutschlands treffen sich regelmäßig für einen Informations- und Erfahrungsaustausch zu neusten Entwicklungen im gesamten Bibliotheks- und Publikationswesen. Es gibt hierzu auch eine Mailingliste und eine gemeinsame Internetseite als moderne Kommunikationsplattform.

International gibt es seit 2007 eine von der ICWED, der „International Conference of Western European Directors“, unterstützte Arbeitsgruppe bestehend aus den Biblio-

thekaren des niederländischen, französischen, schweizerischen und deutschen Wetterdienstes. Sie hat zum Ziel, die Kooperation der europäischen Wetterdienstbibliotheken zu fördern und gemeinsame Projekte zu planen, die den Zugriff auf die international verfügbare Literatur verbessern sollen.

Außerdem nimmt die Bibliothek an unterschiedlichen nationalen und internationalen Foren und Mailinglisten teil. Über solche Netzwerke hält sie sich über neuste Entwicklungen auf dem Laufenden und kann zudem schwer recherchierbare Literaturanfragen an alle Teilnehmer richten und Recherchen und Bestellwege enorm verkürzen.



Quellen:

KIRCH, H.-D., 1997: Auch die Bibliothek des Deutschen Wetterdienstes wird 150 Jahre alt.
In: Promet. - 26. 1997,1/2, S. 69 - 75

JAHRESBERICHT DES DEUTSCHEN WETTERDIENSTES = Annual report ... / German
Meteorological Service. - Offenbach am Main : DWD, 1957ff.

KEIL, K., SCHLEGEL, M., GUTSCHE, A, ANIOL, R., 1954: Die Arbeit der Abteilung Bibliothek und
Veröffentlichungen der Zentralstelle des Deutschen Wetterdienstes für die Allgemeinheit
In: Beilage zur Wetterkarte / Deutscher Wetterdienst. - 1954,8,10,19 und 21

KIRCH, H.-D., 1983: Die Bibliothek des Deutschen Wetterdienstes : eine Chronik. - Offenbach am
Main : DWD

KIRCH, H.-D., 1993: Bibliothek des Deutschen Wetterdienstes
In: Handbuch der historischen Buchbestände / Hessen, M - Z, Rheinland-Pfalz, A - Z. - Hildesheim
[u.a.]. - 6 (1993), S. 65 - 68

UNTERLAGEN UND SCHRIFTVERKEHR zur Geschichte der Bibliothek des Deutschen Wetter-
dienstes 1939 - 1990. - Offenbach am Main : DWD, 1990

GOESCH, M., 2000: METLIS goes Internet!
In: Mitteilungen der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft e. V. - 2000,3, S. 18

SCHLEGEL, M., 1987: Nachruf auf Karl Keil : [gest. am 22.03.1987 im Alter von 88 Jahren]
In: Meteorologische Rundschau. - 40. 1987,5. - S. 129 - 130

SCHLEGEL, M., 1996: Die Entwicklung des staatlichen Wetterdienstes in Deutschland bis zur
Schaffung des Reichswetterdienstes im Jahre 1934 : Übersichten und Chroniken. - Offenbach a. M.

GOESCH, M., 1999: METLIS : das Literaturinformationssystem des DWD
In: Mitteilungen der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft e. V. - 1999,1, S. 18 - 20

HELLMANN, G., 1914: Beiträge zur Geschichte der Meteorologie. - Berlin : Behrend. -
(Veröffentlichungen des Königlich Preußischen Meteorologischen Instituts)
1 (1914) - 3 (1922) = Nr. 1 - 15



